



Braunschweig



PROJEKTBERICHT: „ALLES IM GRIFF?“  
ALKOHOLPRÄVENTION FÜR SCHULKLASSEN (7. – 9. JAHRGANG)



<b>Inhalt:</b>	<b>Seite:</b>
1. Konzept, Problemanalyse, Auswirkungen	3
2. Projektbericht „Alles im Griff?“	6
3. Ergebnisdarstellung und Bewertung	14
3.1 Direkte Erfolge der Präventionsarbeit	17

**ANHANG:**

- Evaluationsbogen für Schüler/innen
- QUIZ zur Alkoholprävention

## 1. Konzept, Problemanalyse, Auswirkungen

### Problem:

### Gesundheitsschädigender Alkoholkonsum bei Jugendlichen

### Wie wurde das Problem offensichtlich?

1. Die **Studie des Gesundheitsamtes Braunschweig im Jahr 2007**<sup>1</sup> zum Alkoholkonsum von Jugendlichen hat ergeben, dass Jugendliche im Schnitt mit 13 ½ Jahren das erste Mal Alkohol trinken und exakt 8 Monate später das erste Mal betrunken sind.  
**Jeder 3. Junge und jedes 6. Mädchen trinken wöchentlich oder öfter pro Trinkanlass 5 Getränke und mehr, d.h. hier liegt ein gesundheitsschädigender und riskanter** Konsumstil vor. Rund 300 Mädchen und 600 Jungen sind durch ihren Alkoholkonsum in Braunschweig gesundheitlich gefährdet.  
 Neben Risiken durch Unfälle und Gewalttaten steigt das langfristige Risiko einer Suchterkrankung bei diesen Jugendlichen immens an.<sup>2</sup>
2. Gleichzeitig stiegen sowohl bundesweit als auch in Braunschweig die Zahlen von Alkoholvergiftungen bei Minderjährigen. Von 2002 bis 2008 haben sich die Fälle mehr als verdoppelt; absolut wurden im Jahr 2008 rund 150 Jugendliche und Kinder ins Kinderkrankenhaus mit Alkoholvergiftung eingeliefert! 2009 trat in Braunschweig erstmalig ein **leichter Rückgang** ein und das sogar entgegen dem bundesweiten Trend!  
 Das Bundesprojekt **Hart am Limit (HaLT)** wird in Braunschweig als einer der ersten Städte im Bundesgebiet seit November 2007 durchgeführt. Ein wesentlicher Baustein ist die Beratung junger Menschen, die eine Alkoholvergiftung erlitten haben: die Jugendberatung bib führt **Gespräche mit betroffenen Eltern und Jugendlichen**; im Zentrum steht die Aufarbeitung des Geschehenen und die Verhinderung von zukünftigem exzessiven Trinken. Außerdem können riskant Alkohol konsumierende Jugendliche an einem sogenannten „**Risiko-Check**“ teilnehmen: ein Gruppenangebot mit erlebnispädagogischen Anteilen (Kletterwand), das emotional anspricht und vergangenes und zukünftiges Risikoverhalten thematisiert.

### Wie reagierte Braunschweig auf das Problem?

Als **Antwort auf die Ergebnisse** der Braunschweiger Studie zum Alkoholkonsum in 10. Klassen hat im Jahr 2008 der Arbeitskreis Suchtprävention das **Alkohol-Aktions-Programm** (siehe unten stehenden Link) herausgegeben: darin finden sich gebündelt Angebote und Maßnahmen zur **Alkoholprävention** in Braunschweig. Das Programm richtet sich gezielt an Lehrer/innen, Eltern, Sozialpädagog/innen, Betreuer/innen von Jugendgruppen und alle anderen, die mit Jugendlichen in Gruppen oder Einzelbetreuung arbeiten. **Multiplikatoren** erhielten auf diese Weise kompaktes Wissen bezüglich Hilfsangeboten vor Ort. Das Alkohol-Aktions-Programm versteht sich als Bausteinkonzept mit Angeboten sowohl zur Primär- und Sekundärprävention als auch zur Verhältnisprävention (Kinder- und Jugendschutz: Präventive Maßnahmen im Vorfeld restriktiver Jugendschutzkontrollen).

<sup>1</sup> Alkoholkonsum in 10. Klassen in Braunschweig (Gesundheitsamt Braunschweig in Kooperation mit dem Arbeitskreis Suchtprävention 2007), [www.braunschweig.de/leben/gesundheit/Alkohol-Aktions-Programm\\_Flyer.pdf](http://www.braunschweig.de/leben/gesundheit/Alkohol-Aktions-Programm_Flyer.pdf), Seite 46 und folgende

<sup>2</sup> Lindenmeyer/Rost: Lieber schlau als blau – für Jugendliche. Ein Präventionsprogramm für die Schule, Basel 2008 und BZgA, ALKOHOLSPIEGEL, Hintergrundinformationen zur Alkoholprävention, Oktober 2009

## Warum setzt Braunschweig einen Schwerpunkt auf Prävention mit Schulklassen?

- Die „Risikogruppe“ ist zahlenmäßig so groß (25% aller Schüler/innen in 10. Klassen), dass sich das Setting „Klasse“ anbietet.
- Alkohol wird in der Regel in „Cliques“ konsumiert; diese setzen sich oftmals aus Klassenkameraden zusammen.
- Innerhalb einer Klasse akzeptierte Werte und Normen (Welches Verhalten gilt als „cool“?) können thematisiert werden.
- Nicht oder wenig konsumierende Jugendliche sollen in ihrer Haltung gestärkt werden, was sich wiederum auf die Gruppennorm auswirkt.
- Alle Jugendliche eines Jahrgangs sind auf diese Weise erreichbar.
- Das Präventionsziel „Erwerb von Risikokompetenz“ lässt sich leichter im Gruppenkontext vermitteln.
- Aufgrund der Sensibilisierung der Lehrer/innen durch die Studie zum Alkoholkonsum, der anschließenden Vorstellung der Ergebnisse im Klassenverband und Schulvorständen sowie durch zahlreiche nachfolgende Zeitungs- und Pressemeldungen ist die Nachfrage nach Präventionsveranstaltungen zum Thema Alkohol sprunghaft angestiegen.

Auswertungen der Dokumentationsbögen im HaLT-Modell (Minderjährige mit Alkoholvergiftung im Krankenhaus), sowie Eindrücke der Präventionskräfte haben deutlich gezeigt, dass eine Fehleinschätzung der Risiken beim Konsum von hochprozentigen Getränken und ein leichtfertiger z.T. gedankenloser Umgang insbesondere mit selbstgemixten harten Alkoholika zu Vergiftungen bei Jugendlichen führen. Neben der Reduzierung der Verfügbarkeit (Einhaltung des Jugendschutzgesetzes, verstärkten Kontrollen der Polizei bezüglich der Abgabe von alkoholischen Getränken) hat Braunschweig mit dem **Projekt „Alles im Griff?“ auf Prävention und Aufklärung im schulischen Kontext** gesetzt.

In Braunschweig hat eine enge Kooperation des Arbeitskreises Suchtprävention mit Schulen zur evaluierten Prävention eine lange Tradition (Cannabis Planspiel seit 2004, Rauchpräventionsangebote seit 1998, etc.).

Seit 2007 steigen die Anfragen insbesondere nach alkoholpräventiven Veranstaltungen stetig.

Durch die Veröffentlichung der Braunschweiger Studie zum Alkoholkonsum in 10. Klassen ist in Schulen eine breite Diskussion angeregt worden. Rückmeldungen zahlreicher Lehrer/innen machten deutlich, dass vielen das Problem erst durch die Studie und weiterer Presseberichte zum Alkoholkonsum unter Jugendlichen (Schlagwort „Komasaufen“) bewusst wurde.

Eine aktuelle Studie der Universität Tübingen (2009)<sup>3</sup> empfiehlt ausdrücklich, Schule als Ort für Präventionsbemühungen im Sinne der Schaffung von Risikokompetenz noch stärker zu nutzen! Hierdurch sehen wir uns in der eingeschlagenen Präventionsstrategie bestärkt.

Mit finanzieller Unterstützung des Vereins „Mehr Aktion für Kinder und Jugend e.V.“ konnten die kooperativen Präventionsbemühungen massiv ausgebaut werden: Das schulklassenorientierte Präventionsangebot „Alles im Griff?“ wurde im Jahr 2009 und 2010 für **148 Gruppen** mit rund **2200 Jugendlichen** durchgeführt. Auch Angebote für Eltern und Risikokonsumenten (Risiko-Check) wurden weiterentwickelt und verstärkt angeboten. Das Projekt kostet im Jahr rund 5000,- €, die vom Verein „Mehr Aktion für Kinder und Jugend e.V.“ getragen wurden.

<sup>3</sup> Gabriele Stumpp, Barbara Stauber, Heidi Reinl, Universität Tübingen (2009) „Einflussfaktoren, Motivation und Anreize zum Rauschtrinken bei Jugendlichen“: Forschungsprojekt im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit.

## Besonderheiten der Alkoholprävention

Im Gegensatz zu vielen anderen Drogen (z.B. Nikotin) lassen sich wenige Vorhersagen für hohen oder geringen Alkoholkonsum treffen. Die Studie des Braunschweiger Arbeitskreises von 2007 zeigte, dass an allen Schulformen getrunken wird, bzw. überall exzessiv trinkende Jugendliche anzutreffen sind. Neuere Studien<sup>4</sup> belegen, dass insbesondere Jungen auf Gymnasien einen besonders hohen Konsum aufweisen. An dieser Schulform sind die Geschlechterunterschiede besonders auffallend. Gleichzeitig weisen natürlich Jugendliche in belasteten Lebenssituationen einen höheren Konsum auf, wobei Belastungen an allen Schulformen anzutreffen sind:

- Belastungen durch hohen Schuldruck (Jungen auf Gymnasien)
- Belastungen durch ungünstige Berufsperspektiven (Hauptschulen)
- Belastungen durch hohe Erwartungshaltungen (Realschulen)

Fazit bleibt: es wird von Jugendlichen aller Schulformen zu viel Alkohol konsumiert. Selbst wenn Mädchen weniger trinken als Jungen, ist dies ungünstig, weil Mädchen von Natur aus durch Alkohol stärker geschädigt werden.

**Die „besondere Lebenslage“ ist in Sachen Alkoholprävention das Jugendalter selbst.** Alle Untersuchungen zeigen, dass alle Jugendlichen betroffen sind, unabhängig von Schulform, Geschlecht, Stadtteil, familiärem Reichtum oder Armut sowie Bildungsgrad. Aus diesem Grund wendet sich das Angebot an alle Schulen und es ist gelungen, in zwei Jahren 2200 Schüler/innen zu erreichen.

Wir bewerben uns mit dem Projekt „Alles im Griff?“, weil es das Herzstück der Braunschweiger Alkoholprävention im Bereich Verhaltensprävention ist und weil es sich hier um ein nicht alltägliches Konzept einer Kommune handelt.

Wie es im Einzelnen funktioniert, ist dem nachfolgenden ausführlichen Bericht zu entnehmen.

---

<sup>4</sup> Alkoholkonsum von Schülerinnen und Schülern. Konsumgewohnheiten und Einflussfaktoren. DAK und Leuphana Universität Lüneburg, Silke Rupprecht „Gemeinsam gesunde Schule entwickeln“, Oktober 2010, [www.gemeinsam-gesunde-schule-entwickeln.de](http://www.gemeinsam-gesunde-schule-entwickeln.de)

## 2. Projektbericht

### Alkoholprävention in Braunschweig: „ALLES IM GRIFF?“ – ein Angebot für Schulklassen

#### STRUKTUR

Erfolgreiche Prävention muss sich an den besonderen Herausforderungen der entsprechenden Altersgruppe ausrichten und gezielt zugeschnitten sein. Das Angebot „Alles im Griff?“ wirkt primärpräventiv. Es wird durchgeführt, **bevor** sich ein regelmäßiger Alkoholkonsum entwickelt hat. Optimal wirkt es in einer Phase, in der sich Jugendliche **mit dem Thema auseinandersetzen**, aber noch keine Gewohnheiten entwickelt haben (erster Alkoholkonsum mit 13,5 Jahren!). Je nach Entwicklungsstand betrifft dies die 7., 8. oder 9. Jahrgangsstufe. Gespräche mit den Lehrkräften ermöglichen die Ermittlung des optimalen Zeitpunktes.

Prävention bei Jugendlichen gelingt nur, wenn das Angebot emotional anspricht und Spaß macht. Außerdem ist es erforderlich, dass sich die Schüler/innen von den Präventionskräften akzeptiert und ernst genommen fühlen! Nur in einer guten Atmosphäre besteht die Chance, dass wichtige Informationen von den Schüler/innen angenommen und in ihren Lebensentwurf integriert werden.

Diesem Anliegen tragen wir durch folgendes **Setting** Rechnung:

- die Veranstaltung findet in gemütlicher Umgebung in der Jugendberatung mondo X statt,
- eine kleine Gruppe (10 – 16 Jugendliche) mit zwei Präventionskräften erlaubt eine individuelle Zuwendung,
- die Methoden sind spielerisch und abwechslungsreich,
- Rauschbrillen ermöglichen sinnliche Erfahrungen und sprechen emotional an.

„Alles im Griff?“ richtet sich an Schulklassen aller Schulformen mit dem **Ziel**,

- Jugendliche beim Erlernen eines risikoarmen Umgangs mit Alkohol zu unterstützen (Risikokompetenz erwerben),
- für Gefahren beim Alkoholtrinken sensibilisieren,
- Jugendliche beim NEIN-Sagen unterstützen („Wie kann man ohne Alkohol Party machen und trotzdem cool sein?“),
- Risiken bei Trunkenheit mit der Rauschbrille am eigenen Leib erfahren,
- eine eigene Haltung entwickeln und festigen,
- nicht oder wenig Alkohol konsumierende Schüler/innen in ihrer Haltung stärken,
- handfeste Infos vermitteln,
- Hemmschwellen gegenüber Beratungsstellen abbauen (Programm wird in der Jugendberatungsstelle mondo X durchgeführt).

Das Programm dauert **pro Gruppe 90 Minuten** und wird seit 3 Jahren methodisch und inhaltlich weiterentwickelt. Seit Dezember 2008 wird das Programm als Kooperationsveranstaltung zwischen der **Jugendberatung mondo X und dem Gesundheitsamt Braunschweig** durchgeführt. Das Besondere daran ist, dass junge Leute - in der Regel Student/innen der Pädagogik oder Psychologie - mit den Schüler/innen arbeiten. Untersuchungen haben gezeigt, dass Jugendliche die „Präventions-Botschaft“ eher annehmen, wenn sie von jungen Menschen erfolgt (peer to peer). Jede Veranstaltung mit Schulklassen wird von zwei Präventionskräften (Student/innen) durchgeführt (wenn möglich männlich und weiblich). Die Präventionskräfte werden von

Fachleuten fortgebildet (Britta Bussenius-Braun, Dipl. Psychologin und Doris Freudenstein, Gesundheitspädagogin) und regelmäßig gecoacht von den Diplompädagoginnen der Jugendberatungsstelle mondo X.

Aufgrund der großen Klassenfrequenzen durchlaufen die Klassen in zwei Hälften nacheinander an einem Vormittag die Veranstaltung (erste Hälfte: 8.00 – 9.30 Uhr / zweite Hälfte: 10.00 – 11.30 Uhr) außerhalb des schulischen Settings in den Räumen der Jugendberatung mondo X.

Die Organisation, die Fortbildung der Präventionskräfte sowie deren Begleitung übernimmt Frau Bussenius-Braun, die auf Honorarbasis aus den Mitteln von „Mehr Aktion“ finanziert wird. Frau Bussenius-Braun ist dem Gesundheitsamt zugeordnet. Für das Gesamtprojekt sind sowohl das Gesundheitsamt Braunschweig (Frau Freudenstein) als auch die Jugendberatungsstelle mondo X (Frau Trautmann, Frau Keller) inhaltlich und organisatorisch verantwortlich.

Die Präventionskräfte (Student/innen) erhalten pro Veranstaltung 13,- € (90 Minuten); bei 2 Präventionskräften und 2 Gruppen am Vormittag (je eine halbe Schulklasse) ergeben sich Kosten von **52,- € pro Schulklasse**.

Die Anmeldung kann telefonisch, per Mail oder nach direkter Absprache zwischen Lehrkräften und Gesundheitsamt erfolgen. Alle Anfragen konnten im Zeitraum von einem Monat realisiert werden.

Die Werbung für „Alles im Griff?“ erfolgte mehrgleisig und zeitlich versetzt als Information direkt an alle Schulen

- per E-Mail
- als Flyer
- als Poster in DIN A3 Format (siehe Poster im Anhang)

Nach erfolgreichen ersten Veranstaltungen haben positive Weiterempfehlungen dafür gesorgt, dass manche Haupt- und Förderschulen sogar mit ihren gesamten 7., 8. und 9. Jahrgängen die Veranstaltung „Alles im Griff?“ besucht haben.

## METHODEN

„**Alles im Griff?**“ besteht inhaltlich aus mehreren Komponenten, die je nach Schülergruppe variiert werden können. Folgende Methoden werden durchgeführt:

1. Kreisspiel
2. Alkohol-Beutel oder Aktionsspiel
3. Rauschbrillen
4. Quiz
5. Abschluss mit Bewertungsbogen

Die Methoden, ihre Zielsetzungen und Bewertungen werden im Folgenden ausführlich beschrieben:

### 1. KREISSPIEL (Einstieg / Kennenlernen)



Ablauf des Spiels:

Alle stellen sich im Kreis auf. Die Moderatorin erklärt kurz das Vorgehen: es werden Fragen gestellt und wer die Frage mit „Ja“ beantwortet, geht einen Schritt nach vorne. Wenn die Teilnehmer wollen, können auch sie später eigene Fragen an die Gruppe stellen

Fragen (von „unverfänglich“ zu „heikel“)

- ✓ Wer ist gerade müde?
- ✓ Wer hat heute gefrühstückt?
- ✓ Wer feiert gerne?
- ✓ Wer ist mit sich selbst im Großen und Ganzen zufrieden?
- ✓ Wer geht meist nach 22 Uhr ins Bett?
- ✓ Wer hat schon mal an einer Zigarette gezogen?
- ✓ Wer geht gern zur Schule?
- ✓ Wer hat schon mal Bier getrunken?
- ✓ Wer war schon mal betrunken?
- ✓ Wer glaubt, dass Alkohol süchtig machen kann?
- ✓ Wer versteht sich mit seinen Eltern ganz gut?
- ✓ Wem wurde schon mal Alkohol angeboten?

...



**Auswertung:**

Im Anschluss wird darüber gesprochen, was den Schüler/innen bei der Übung aufgefallen ist.

**Ziel des Spiels:**

- Gegenseitiges Kennenlernen/ miteinander „warm werden“
- Etwas übereinander erfahren ohne viel reden zu müssen
- Einstieg ins Thema finden
- Haltungen und Einstellungen zum Thema Alkohol werden deutlich
- Spaß haben

Die Schüler/innen haben diese Übung mit der Durchschnittsnote **1,97** bewertet!

## 2. ALKOHOL - BEUTEL (oder alternativ Aktionsspiel)

**Ablauf der Übung:**

In einem großen Beutel, der in der Mitte der Gruppe liegt, befinden sich unterschiedliche Gegenstände:

- kleiner Fußball,
- Aspirin, Zigaretten,
- Info-Broschüre: Alkoholfrei leben,
- Disko-Kugel,
- eine Bierflasche,
- eine Wodka-Flasche,
- eine Alkopop-Flasche, ein Spielzeugauto,
- eine Badehose,
- ein Strampelanzug für Babys,
- Portemonnaie,
- Arbeitshandschuhe,
- Colaflasche,
- Wasserflasche,
- Kondome.

Die Schüler/innen holen nacheinander ohne hinzuschauen einen Gegenstand aus dem Beutel und äußern sich zu der Frage:

„Was fällt dir bei diesem Gegenstand zum Thema Alkohol ein?“

„Sortiere ihn ein auf einer Skala am Boden, bei der auf der einen Seite „sehr gefährlich / sehr starke Abhängigkeit“ und auf der anderen Seite „völlig ungefährlich / keine Abhängigkeit“ steht.“

**Weitere Fragen des Spielleiters zu den Gegenständen können sein:**

- Gibt es Unterschiede zwischen Bier und Wodka?
- In welchen Situationen sollte man nie trinken? (Schwimmen, Schwangerschaft, Medikamente, Autofahren, Arbeit, Schule, ...)
- Woher weiß man, wie viel Alkohol in Getränken ist?
- Kann Wodka trinken gefährlich sein?
- Was ist das besondere an Alkopops?
- Welchen Sinn hat das Jugendschutzgesetz?
- Alle Schüler/innen dürfen sich zu den Gegenständen äußern.

**Ziel des Spiels:**

- Redehemmungen abbauen (jeder darf etwas machen oder sagen)
- wichtige Fragen zum Thema klären
- Vielschichtigkeit des Themas verdeutlichen.
- Infos vermitteln: Alkoholgehalt von Getränken (Bier, Alkopop, Wodka), Gefahren bei Trunkenheit, wie kann man eine Alkoholvergiftung vermeiden, wann sollte man nicht trinken, ...

Die Schüler/innen bewerteten das Spiel durchschnittlich mit der **Note 2,08**.

### 3. AKTIONSSPIEL

Dieses Spiel ist ein Würfelspiel mit vielen Fragen rund um das Thema Alkohol. Sogenannte Aktionskarten lockern das Spiel auf: Es darf dann gemalt oder vorgespielt werden! Reihum wird gewürfelt, die entsprechende Karte gezogen und laut vorgelesen.

Im Folgenden sind **Beispielfragen** für die verschiedenen Kategorien des Aktionsspiels aufgeführt:

KATEGORIE „ERKLÄRE“ – Alle, die eine 1 gewürfelt haben

Beispiele:

- Welche Körperteile werden durch Alkohol besonders geschädigt?
- Was ist das besondere an alkoholischen Mixgetränken, auch Alkopops genannt?
- Was kann man tun, damit man nicht schnell betrunken wird?
- Was ist eine Alkoholvergiftung?
- Wo ist der Unterschied zwischen Bier und Wodka?

KATEGORIE „STIMMT DAS?“ – Alle, die eine 2 gewürfelt haben!

Beispiele:

- STIMMT DAS? „Alkohol macht dick!“
- STIMMT DAS? „Alkohol trinken macht dumm!“
- STIMMT DAS? „Alkohol macht gewalttätig!“

### KATEGORIE „WIE MACHST DU DAS?“ – Alle, die eine 3 gewürfelt haben!

#### Beispiele:

- Hast du schon einmal Alkohol getrunken? Dürfen deine Eltern davon wissen?
- Wie geht der Satz weiter? „Alkohol wird meistens getrunken um....“
- Was machst du, wenn du so richtig schlecht drauf bist?
- Was ist für dich das wichtigste bei einer Party?

### KATEGORIE „ES GEHT UM DICH“ – Alle, die eine 4 gewürfelt haben!

#### Beispiele:

- Was würdest du tun, wenn sich dein Freund regelmäßig betrinkt?
- Redest du mit deinen Eltern über deine Probleme?
- Wie geht der Satz weiter? „Leute, die nie Alkohol trinken, finde ich ...“
- Was machst du, wenn du wütend bist?

### KATEGORIE „ZEICHNE“ – Alle, die eine 5 gewürfelt haben!

#### Beispiele:

- Geburtstag
- Tanzen
- Freundschaft
- Führerschein
- Kater

### KATEGORIE „STELLE PANTOMIMISCH DAR!“ – Alle, die eine 6 gewürfelt haben!

#### Beispiele:

- Liebeskummer
- Streit mit den Eltern
- Party
- Beratungsstelle
- Betrunken sein

**Wichtige Regel:** Wer die Karte gezogen hat, wird zum Spielleiter: d.h. man darf etwas zu der Frage sagen, muss aber nicht. Und man darf jeden der Mitspieler fragen, egal ob derjenige sich meldet oder nicht. Jeder hat das Recht zu sagen: „Ich möchte zu dieser Frage nichts sagen!“.

#### **Ziel des Spiels:**

- ✓ Wissen vermitteln und Risiken beim Alkohol trinken aufzeigen.
- ✓ Positives und Negatives beim Alkoholkonsum diskutieren.
- ✓ Miteinander ins Gespräch kommen: wie denken andere über das Thema?
- ✓ Eigene Meinungen entwickeln und festigen.
- ✓ Handlungsmöglichkeiten bei Problemen aufzeigen (Beratungsstellen in BS, ...)
- ✓ Spaß bei den Aktionskarten (malen und vorspielen)

Die Schüler/innen haben dieses Spiel durchschnittlich mit der Note **1,76** bewertet.

#### 4. RAUSCHBRILLEN und QUIZ

Die Schüler/innen werden in 2 Gruppen eingeteilt. Eine Gruppe macht erst das Quiz und testet dann die Rauschbrillen und die andere Gruppe in umgekehrter Reihenfolge.



#### RAUSCHBRILLEN

Die Schüler/innen bilden Zweiergruppen. Einer darf die Rauschbrille aufsetzen und der andere passt auf ihn auf, bzw. führt ihn. Der Hersteller der Brillen gibt an, dass sie eine Alkoholwirkung von ungefähr 1,3 Promille simulieren.

Mögliche Aktivitäten mit der Brille:

- auf der blauen Linie gehen
- aus Telefonbuch Namen raussuchen
- Ball zuwerfen
- Kleingeld sortieren
- Mit Bobby-Car um Hindernisse fahren
- sich die Hand geben

Die Aktionen mit der Rauschbrille sind in der Regel der Höhepunkt der Veranstaltung, weil sie unerwartete Schwierigkeiten bereiten:

- Die Brille verändert die Sehfähigkeit so stark, dass das Gleichgewicht halten schwierig wird (Auf einer Linie gehen ist eine Herausforderung!).
- Doppeltes Sehen erschwert das Finden des Namens im Telefonbuch.
- Die Brille lässt alles weiter entfernt erscheinen, so dass der Abstand zu den Mitschülern völlig falsch eingeschätzt wird.

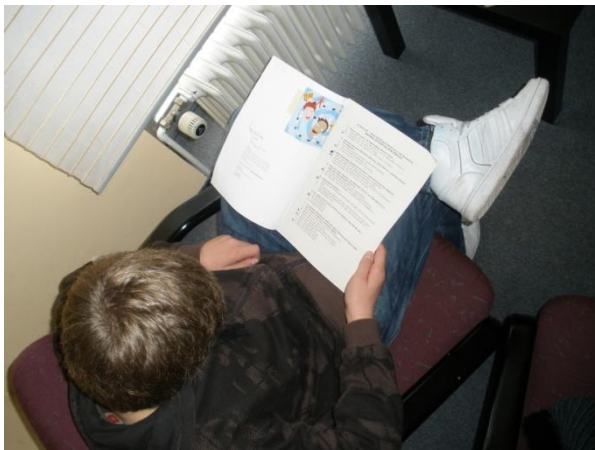
Fragen zur Auswertung:

- ❖ Wie ist es euch mit der Brille ergangen? Wer möchte berichten?
- ❖ Wie genau verändert sich das Sehvermögen? (Tunnelblick, doppeltes Sehen, Entfernungen werden falsch eingeschätzt)

- ❖ Was geht mit der Brille gar nicht mehr gut? (Gehen, balancieren, mit Geld umgehen, fahren, fangen, Schlüssel aufheben, ...)
- ❖ Stellt euch vor, Ihr würdet euch auf einer Party so fühlen wie mit der Brille, was könntet ihr dann tun? (Freunde ansprechen, Eltern anrufen, auf keinen Fall allein nach Hause gehen, ...)
- ❖ Welche Gefahren seht ihr, wenn man so betrunken wäre? (Unfälle im Straßenverkehr; große Hilflosigkeit, die ausgenutzt werden könnte, ...)

Die Schüler/innen geben den Aktionen mit der Rauschbrille durchschnittlich die **Note 1,21**.

### QUIZ (mit vielen Fragen zum Thema Alkohol)



Die Schüler/innen bekommen das Heft „Die Blaumacher“ der „Aktion Glasklar“ (eine Kampagne des Instituts für Therapie- und Gesundheitsforschung –IFT, die für die DAK entwickelt wurde) und das von uns entwickelte Quiz (siehe Anhang). Die Schüler/innen bearbeiten die Fragen in Einzel- oder Partnerarbeit.

Haben beide Gruppen am Ende das Quiz bearbeitet, wird es in der großen Runde besprochen und aufgelöst.

Ziel des Quiz ist eine Festigung des im Laufe der Veranstaltung erarbeiteten Wissens.

Das Quiz wird durchschnittlich mit der **Note 2,45** bewertet.

### 3. Ergebnisdarstellung und Bewertung

Anzahl der Veranstaltungen „Alles im Griff?“ von Dezember 2008 bis Dezember 2010

148 Einzelgruppen (das entspricht 82 Schulklassen) und rund 2200 Schüler/innen haben das Präventionsprogramm besucht, davon

<b>Hauptschulen</b>	<b>13 Klassen</b>
<b>Realschulen</b>	18 Klassen
<b>Gymnasien</b>	25 Klassen
<b>Förderschulen</b>	3 Klassen
<b>Sonstige Bildungseinrichtungen</b>	2 Klasse
<b>IGS (= integrierte Gesamtschule)</b>	21 Klassen

Aufgeteilt nach Altersstufen:

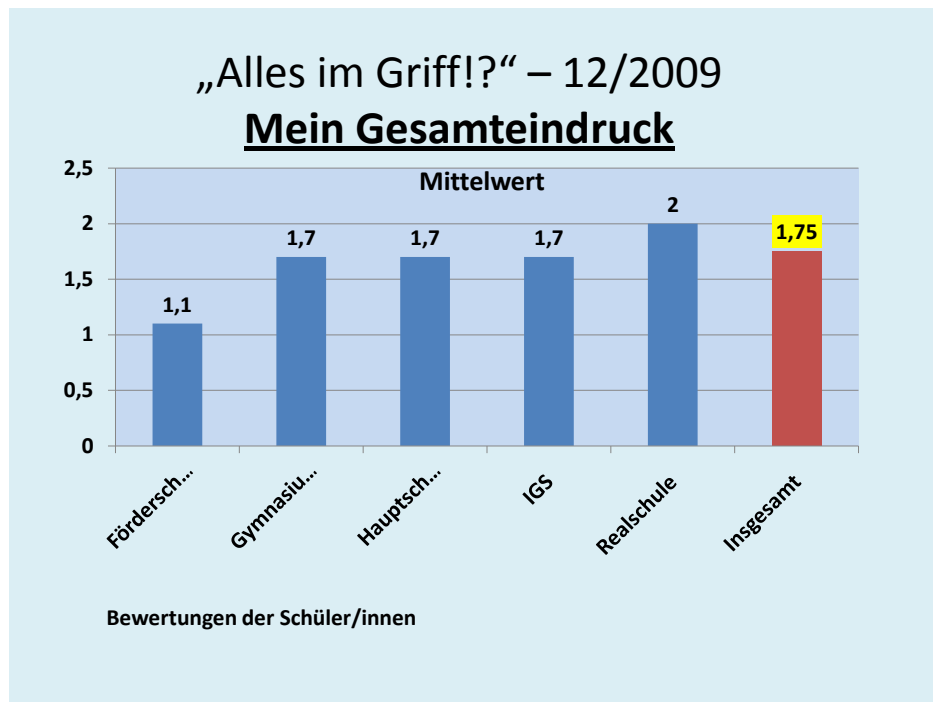
<b>7. Jahrgang</b>	<b>18 Klassen</b>
<b>8. Jahrgang</b>	46 Klassen
<b>9. Jahrgang</b>	16 Klassen
<b>10. Jahrgang</b>	2 Klassen

Das Programm „Alles im Griff?“ wurde von allen Schulformen besucht und wie die unten aufgeführten Bewertungen der Schüler/innen zeigen, mit einer **Durchschnittsnote von 1,8** sehr positiv bewertet. Klassen der integrierten Gesamtschulen waren überdurchschnittlich häufig vertreten, was daran liegen kann, dass alle 3 Braunschweiger Gesamtschulen im 8. Jahrgang ein Projekt zur Suchtprävention (Sucht – Sehnsucht) fest in ihr Schulkonzept integriert haben. Außerschulische Angebote werden daher gern aufgegriffen. Positiv bewerten wir auch den hohen Anteil an Hauptschulklassen.

Mit 46 Klassen ragt das 8. Schuljahr weit heraus: dies entspricht der Intention des Programms; vorrangig sollten 14-Jährige Schüler/innen angesprochen werden.

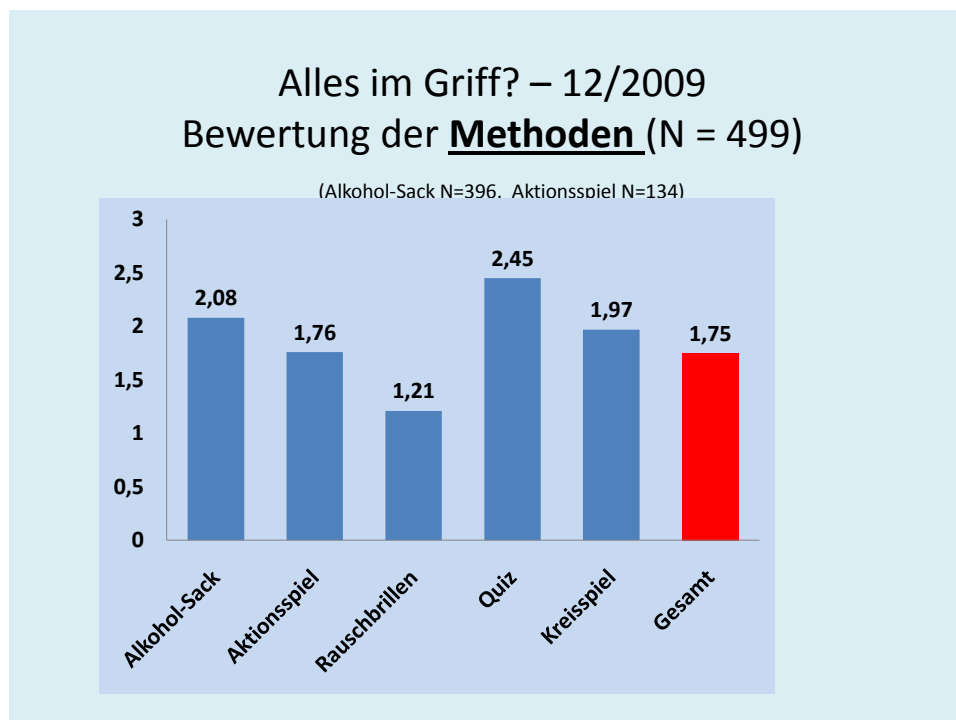
Wie aus dem Evaluationsbogen („*Deine Meinung ist gefragt*“) im Anhang zu entnehmen ist, werden die Schüler/innen am Ende der Präventionsveranstaltung gebeten, ihre Meinung anonym durch das Ausfüllen des Bogens zu äußern. Die Skala reicht von 1 bis 6 (Smileys und Noten). Die Ergebnisse des Meinungsbogens werden in den folgenden Grafiken dargestellt:





Die vorliegende Grafik bezieht sich nur auf das Jahr 2009.

„Mein Gesamteindruck“ zeigt, dass das Programm von allen Schulformen gut bis sehr gut bewertet wird und somit universell einsetzbar ist. Besonders positiv bewerten Förderschüler das Angebot (Note 1,1), während Realschüler (Note 2,0) das Programm etwas schlechter bewerten. Die übrigen Schulformen (Gymnasium, Hauptschule und Integrierte Gesamtschulen) bewerten „Alles im Griff?“ mit 1,7 durchschnittlich. Dies ist umso erfreulicher, da Hauptschüler mit 10 Klassen und Gesamtschüler mit 17 Klassen den Hauptanteil der Schüler ausmachen.

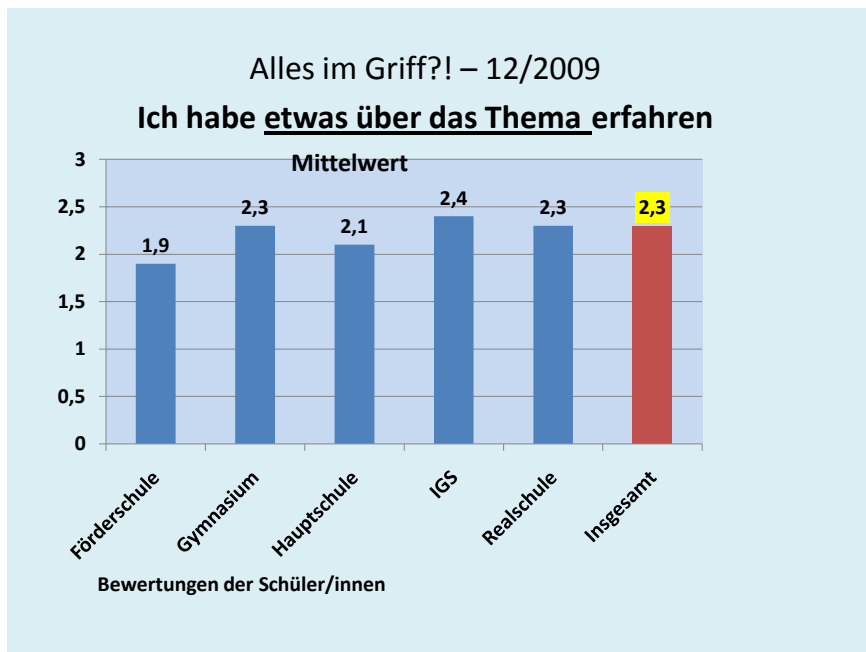


Eine Gesamtbewertung mit der **durchschnittlichen Note von 1,75** spricht dafür, dass die Veranstaltung ausgesprochen gut bei den Schüler/innen ankommt! Der Rauschbrillen-

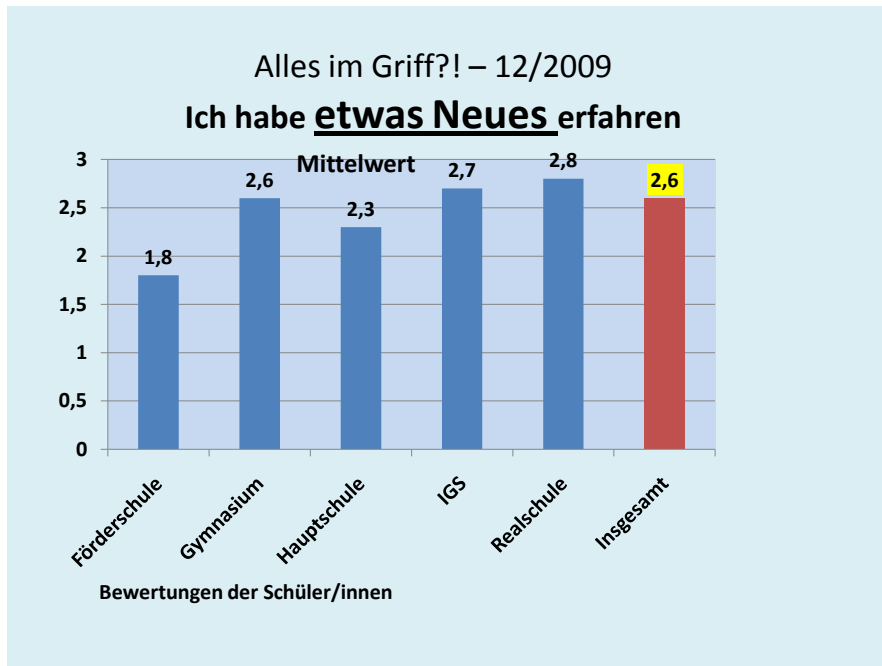
Parcours macht erwartungsgemäß am meisten Spaß (**Note 1,21**), während das Alkohol-Quiz viel Konzentration erfordert und eher an schulische Anforderungen erinnert. Mit einer durchschnittlichen Bewertung von 2,45 beim Quiz darf man daher sehr zufrieden sein. Wir setzen diese Bewertungsbögen auch bei anderen Präventionsveranstaltungen ein (z.B. in der Cannabis-Prävention) und wissen daher, dass Schüler/innen nicht vor schlechten Bewertungen (Note 5 und 6) zurückschrecken, wenn sie nicht zufrieden sind! Insgesamt ist festzustellen, dass alle Methoden von den Schüler/innen sehr gut bis gut bewertet werden. Augenblicklich arbeiten wir daran, auch das Alkohol-Quiz durch kleinere Veränderungen (interaktive Ausrichtung) noch attraktiver zu gestalten.

Die Schüler/innen wurden am Ende des Evaluationsbogens befragt, ob sie „etwas über das Thema erfahren haben“ und ob sie „etwas Neues erfahren haben“.

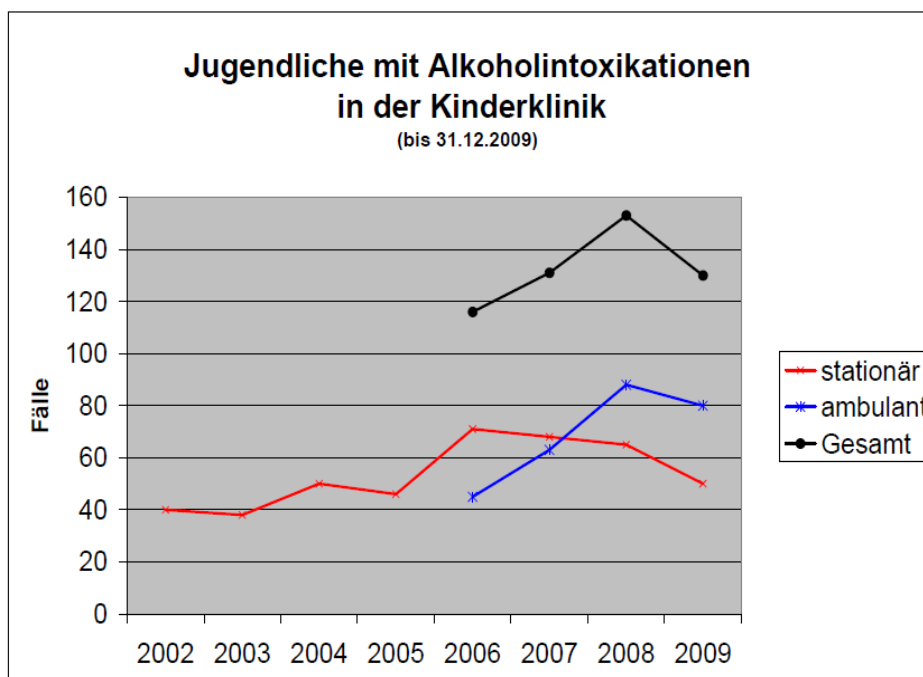
Auch diese Ergebnisse zeigen zum Teil deutliche Abweichungen bei den einzelnen Schulformen; insgesamt ist die subjektive Einschätzung des Informationsgewinns positiv zu beurteilen (Durchschnittsnote 2,3 für „Ich habe etwas über das Thema erfahren.“).







### 3.1 Direkte Erfolge der Präventionsarbeit



Grafik: Alkoholintoxikationen in der Kinderklinik in Braunschweig

Entgegen dem bundesweiten Trend stagniert bzw. sinkt in Braunschweig erstmalig seit 2002 die Anzahl von Alkoholvergiftungen bei Minderjährigen, während bundesweit sogar ein neuer Höchststand alkoholvergifteter Jugendlicher verzeichnet werden musste (Pressemeldungen vom 15. Dezember 2009). Ein Erfolg, der u.a. auf die gute Resonanz des Alkoholinterventionsprogramms insgesamt, aber auch im speziellen auf den Baustein „Alles im Griff“ zurückzuführen ist.

**Ausblick:**

„Alles im Griff?“ konnte in dieser Form durch die finanzielle Unterstützung des Vereins *Mehr Aktion für Kinder und Jugend* ermöglicht werden:  
148 Veranstaltungen für 2200 Schüler /innen sind Zahlen, die für sich sprechen.

t sein; viele Schulen haben inzwischen dieses außerschulische Angebot fest in ihr schulisches Suchtpräventionskonzept integriert und werden auch in den kommenden Jahren mit den neuen 8. Klassen das Thema bearbeiten.

Eine Fortführung des Projektes und Ausweitung ist für 2010/11 gesichert.  
Das für diesen Baustein notwendige Budget ist überschaubar. Es umfasst für Honorar und materielle Ausstattung pro Jahr ca. 5.000,- €. Damit ist es auch langfristig durchführbar.  
Nach dem Erfolg des ersten Jahres wird als Ziel die Übernahme dieses kooperativen Präventionsansatzes in kommunalgerichtete Regelfinanzierung angestrebt.

# Alkohol-Quiz

Diskutiert in eurer Gruppe und kreuzt das Richtige an!

1. **Warum ist es gefährlich in kurzer Zeit eine halbe Flasche Wodka zu trinken?**  
Mehrere Antworten sind möglich!
  - A Hier ist keine Gefahr: jeder verträgt diese Menge Alkohol!
  - B Eine solche Menge Alkohol wirkt auf das Nervensystem: wenn man Erbrechen muss, kann man ersticken!
  - C Schnell, viel Alkohol zu trinken, kann die Atmung lähmen!
  - D So viel Alkohol nimmt das Gefühl für Kälte und Schmerz: man kann im Winter erfrieren!
  - E Wer so viel trinkt, wird schneller Opfer von sexuellen Übergriffen oder Raub (Handy, Geld, Jacke).
  
2. **Was kann man tun, damit man nicht so schnell betrunken wird?**  
Mehrere Antworten sind möglich!
  - A Am besten trinkt man nur selbst Gemixtes mit viel Zucker und Wodka!
  - B Man isst vor dem Trinken etwas.
  - C Man trinkt langsam und nur Getränke mit niedriger Alkoholkonzentration (2 – 5 %).
  - D Zwischen jedem alkoholischen Getränk trinkt man ein Glas Wasser.
  - E Möglichst schnell trinken, damit der Alkohol gar nicht erst ins Blut kommt.
  
3. **Wenn man unter 16 Jahren regelmäßig Alkohol trinkt ...**  
(mehrere Antworten möglich)
  - A ... schädigt man vor allem die Lunge!
  - B ... schädigt man den Teil des Gehirns, der für das Lernen wichtig ist.
  - C ... gewöhnt sich der Körper frühzeitig an Alkohol und man wird dadurch weniger anfällig für Krankheiten.
  - D ... schädigt man nahezu jedes Körperorgan; vor allem Leber und Gehirn.
  - E ... bleibt man dümmer und kleiner, als es die Natur für einen eigentlich vorgesehen hat!
  
4. **Schätzfrage:**  
Bitte einigt euch in eurer Gruppe auf eine Zahl!  
  
Wie viele Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren wurden im vergangenen Jahr im Krankenhaus Holwedestraße mit einer Alkoholvergiftung eingeliefert?

.....

**5. In welchen Situationen sollte man deiner Meinung nach keinen Alkohol trinken?**  
(mehrere Antworten sind möglich!)

- A wenn man auf einer Party schlecht drauf ist
- B wenn man mit dem Auto nach Hause fahren möchte
- C wenn man Medikament genommen hat, z.B. Aspirin
- D wenn man schwanger ist
- E wenn man am nächsten Tag eine Prüfung hat
- F wenn man Liebeskummer hat
- G wenn man abnehmen möchte
- H wenn man unter 16 Jahre alt ist

**6. Welche Behauptungen sind richtig?**  
(mehrere Antworten sind möglich!)

- A Jugendliche vertragen nur sehr wenig Alkohol, weil ihnen Enzyme in der Leber fehlen, um den Alkohol abzubauen.
- B „Promille“ ist ein Maß für die Alkoholkonzentration in Getränken.
- C Frauen vertragen weniger Alkohol als Männer.
- D Für Kinder sind auch ganz geringe Mengen Alkohol sehr schädlich.
- E Ungeborene Babys können schon durch kleine Mengen Alkohol schlimme Schäden oder Behinderungen erleiden.

**7. Was stimmt? Kreuze das Richtige an!**

- A Wäre Alkohol als Medikament und nicht als Lebensmittel eingestuft, müsste er wegen seiner gefährlichen Wirkung verschreibungspflichtig sein.
- B In Italien haben betrunkene Männer so einen schlechten Ruf, dass keine Frau mehr mit ihnen zusammen sein will!
- C Betrunkene Frauen sind erfolgreicher im Beruf!
- D Die meisten Jugendlichen gehen sehr vernünftig mit Alkohol um!

**8. Jemand bietet dir Alkohol an, den du gar nicht willst.  
Denkt euch einen witzigen/coolen Spruch als Antwort aus!**

---







---

# Deine Meinung ist gefragt

Alter: \_\_\_\_\_ Jahre

Geschlecht:  Mädchen  Junge

Bitte kreuze an  
**Die Übungen haben mir gefallen....**

Übungen							Bemerkungen
	1	2	3	4	5	6	
Kreisspiel							
Alkoholsack							
Aktionsspiel							
Rauschbrillen							
Quiz							
→ <b>Mein Gesamteindruck</b>							

	Sehr viel	Viel	Einiges	Wenig	Sehr wenig	Nichts
	1	2	3	4	5	6
Ich habe etwas <b>Neues</b> über das Thema erfahren.						

Hat dir etwas gefehlt?  
 \_\_\_\_\_

Was du noch sagen möchtest  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_